

Teile unseres Blattes abgedruckten Veröffentlichung hervor-geht, in einer Montag, den 8. September 1915 abends 8 Uhr im Saale des Gasthofs zum goldenen Löwen stattfindenden Versammlung erfolgen. Zu dieser Ver-sammlung werden alle Einwohner der Stadt, die bei dem edlen Werke mitzuwirken bereit sind, eingeladen. In der Versammlung wird die endgültige Festlegung der Vereinszusage erfolgen und die Wahl des Gesamtvorstandes des Vereins vorgenommen werden. Anmeldungen zum Ver-ein werden durch Damen des Frauenvereins gesammelt und außerdem in der Ratskanzlei, sowie am Gründungstage am Saaleingang entgegengenommen.

Das Erntedankfest soll nach Beschluss des Kirchen-vorstandes nächsten Sonntag in heiterer Archäfahrt gefeiert werden. Die Gemeindemitglieder werden herzlich gebeten, Blumen, Kränze und Früchte zum Schmücken des Gottes-hauses spenden und dieselben bis spätestens nächsten Sonn-abend nachmittags 2 Uhr in der Pfarrkirche oder in der Kirche abgeben zu wollen.

Eine Bekanntmachung betreffend Bestands-herbung von Schlafdecken und Pferdedecken (Woilach) veröffentlichten die stellvertretenden Generalkommandos des XII. und XIX. Armeekorps in Nr. 200 der Sächsischen Staatszeitung.

M. I. Ein praktisches Verfahren hat der Stadtgemeinderat in Brand-Erbisdorf eingeführt. Er schlägt wöchentlich von den wichtigsten Nahrungsmitteln die niedrigsten Preise, die auf Grund der Preisanschläge bekannt werden, und den Namen des Verkäufers im Rathause an. Kluge Haushalte wissen solche Anschlagstellen schnell zu finden.

M. I. (K. M.) Es ist bekannt geworden, daß in englischen Gefangeneneinheiten untergebrachte Zivilgefangene Bettelbriefe unwaren Inhalts an ihnen völlig unbekannte Personen, Geschäftsunternehmungen, Vereine usw. in Deutschland richten. Erhalten sie dann Pakete aus der Heimat gefunden, so wird der Inhalt im Lager verkauft und der Erlös verpielt. Es wird daher vor solchen Schwindlern dringend gewarnt.

Der beliebte „Buch-Roman“ bringt jetzt als Fortsetzung den zweiten Band von Christine Ruhlands her-vorragendem Roman: „Wenn die Friedensglocken läuten“. Der zweite Band führt den Untertitel: „Des Krieges Segen“. Kein deutsches Haus sollte versäumen, den „Buch-Roman“ zu bestellen und sich den ersten Band dieses herrlichen Ro-mans nachzuliefern zu lassen. Täglich gehen bei der Ver-fasserin Anerkennungen ihrer schönen Arbeit ein und täglich wächst das Interesse der Leser an diesem echt deutschen, gemütlichen und lebenswahren Werk. Christine Ruhland hat hier so aus dem vollen, brausenden Leben geschöpft, daß der Leser von Seite zu Seite immer mehr mit fort-gespannt wird, um zuletz mit der Dichterin zugleich in dem herrlichen Werke gleichsam aufzugehen. „Ja, das ist Wahrheit“, schreibt eine der Leserinnen. „Das ist Wahrheit und Erfahrung des gereisten Alters, eines durch Schmerzen gealterten Menschenherzens“. Und zu diesem prächtigen Inhalt noch eine passende, schön ausgeführte Einbanddecke, billiger und wohlfühlender kann man gewiß nie-mals zu einer guten Romansammlung kommen.

Wer sich die Meggendorfer-Blätter beschafft, wird nicht enttäuscht sein. Die künstlerisch und literarisch wertvolle Zeitschrift behandelt die kriegerischen Ereignisse und den Ernst der Zeiten in manvoller und würdiger Weise und versteht es dabei, uns durch ihren übrigen, nicht nur auf die gegenwärtigen Ereignisse gerichteten Inhalt, in heitere Stimmung zu bringen und in einwandfreier Weise die schlimmen Zeiten vorübergehend vergessen zu machen. Wer die Zeitschrift noch nicht kennt, der kann sich durch Bestellung eines Probebandes, der für 50 Pfennige bei den Buchhandlungen und den Zeitschriftenhändlern zu haben ist und für 70 Pfennige portofrei auch direkt vom Verlag in München, Bernsstraße 5, verschickt wird, mit den Meggendorfer-Blättern bekannt machen. Das Abonnement auf die Meggendorfer-Blätter kann jederzeit be-

kommen werden. Der Abonnementspreis beträgt ohne Porto 3 Mark vierteljährlich; jedes Postamt und jede Buchhandlung nehmen Bestellungen, auch auf einzelne Monate, an. Wir empfehlen unserem Leserkreise diese Zeitschrift.

Die Nachtarbeit im Bäckergewerbe, welche während der Kriegszeit aufgehoben, durfte nach dem Kriege auch nicht wieder aufstehen. Wie uns W. T. B. mitteilt, ist gestern in der Budgetkommission des Reichstages ein von Vertretern aller Parteien gestellter Antrag, das Verbot der Nachtarbeit im Bäckergewerbe auch nach dem Kriege weiter bestehen zu lassen, mit großer Mehrheit angenommen worden. Man scheint im Bäckergewerbe auch nicht mehr für die Nachtarbeit zu schwärmen, denn in verschiedenen Versammlungen im Reiche nahm man zustimmende Stellung dazu. So hat der Bäckermeisterobertag der Bäckerinnungen der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen dieser Tage einstimmig beschlossen, die Tagearbeit an Stelle der Nachtarbeit treten zu lassen.

Nachspiel des Lorenz-Prozesses. Der Grundstücks-Spektakel und frühere Besitzer des Weißen Schlosses in Blasewitz, des Kaiserhofes in Pirna, des Bades Hohenstein, des jetzt vom Möbelfabrikant Karl Clemm bewohnten Grundstückes in Wilsdruff und anderer großer Unternehmungen Christian Lorenz, der am 26. Juni d. J. vom Schwurgericht Dresden wegen betrügerischen Vaterschafts, Meineids, Verleitung zum Falschheit und Betrugs zu 12 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurteilt wurde, hatte gegen dieses Urteil beim Reichsgericht Revision eingelegt. Die Revision ist jetzt vom Reichsgericht verworfen worden. Gleichzeitig wurde die Revision des Buchhalters Ferdinand Lau verworfen, der von dem gleichen Gerichtshof unter Begall einer ihm früher zugeteilten Strafe wegen Verleitung zum Falschheit zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus verurteilt wurde.

Die sächsische Staatsregierung gegen die hohen Wildpreise. Wie uns von zuländiger Seite mitgeteilt wird, hat das Ministerium des Innern folgende Verordnung an die Stadträte der größeren Städte erlassen: Der Stadtrat wird veranlaßt, seine besondere Aufmerksamkeit den Kleinhändlernpreisen für Wild zu widmen, bevor die Jagd auf Hühner, Hasen und Hasen aufgeht. Es wird natürlich versucht werden, die Wildpreise mit den Preisen des zahmen Geißels und des Fleisches in Einklang zu bringen, das heißt wesentlich zu steigern; zu einer solchen Maßnahme liegt aber schwerlich ein rechtfertigender Grund vor. Die Jagdpächter sind nicht teurer geworden, die Auslagen der Jagdpächter auch nicht. Mit der Einrede, daß dem vorhandenen Angebot eine bedeutend gestiegerte Nachfrage gegenüberstehe, sind die Beteiligten unter Verweisung auf die Bestimmungen über den Kriegswucher nicht zu hören. Es wird sich empfehlen, die Wildhändler hieron zu verständigen und von der Bewilligung übermäßiger Preise an die Jäger zu warnen. Übermäßig Preiseforderungen ist durch Einleitung des Strafverfahrens zu begegnen.

Nossendorf. Nächsten Sonntag, den 5. September, soll in unserer Parochie das Erntedankfest gefeiert werden. Der Festgottesdienst findet nachmittag 2 Uhr statt. Um Blumen und Kränze zur Schmückung des Gotteshauses wird herzlich gebeten. Dank des in vergangener Woche eingetretenen sonnigen, warmen Wetters konnte auch der Hafer noch gut eingetragen werden, nachdem eine reiche Ernte an Korn und Weizen bereits geborgen war; so daß wir alle Ursache haben, unserem Gott für die Fülle aller Gaben zu danken.

Heilbuch bei Meißen. Von der Mangel erdrückt wurde hier der siebenjährige Sohn eines Schiffsheizers. Das Kind, dessen Vater im Felde steht, war der Mutter in die Mangelkammer gefolgt und mit dem Kopfe zwischen Mangel und Wand geraten. Der Tod trat nach kurzer Zeit ein.

Nossen, 27. August. In ihrer gestrigen Sitzung beschlossen Rat und Stadtverordnete, aus städtischen Mitteln für den „Heimatdank“ 5000 Mark zu bewilligen. Von dieser Summe sollen 2000 Mark an die Landesstiftung abgeliefert, die Restsumme und die aus Privatmitteln einlaufenden Gelder aber in städtische Verwaltung genommen werden. Man empfahl dabei besonders das Zusammenarbeiten von Stadt und Land, das sich nicht nur beim Roten Kreuz, sondern auch bei dem hiesigen Lazarett be-

sonders bewährt habe. — Einstimmig wurde noch be-schlossen, den Stadtrat zu ermächtigen, die Steuern auf Einkommen bis zu 500 Mark nicht einzuziehen und Kriegerfrauen gegenüber in der Steuerfrage so zu handeln, als wenn das neue Steuergesetz bereits in Kraft getreten sei.

Dresden. Die Maul- und Klauenseuche ist im städtischen Vieh- und Schlachthof unter den Rindern aus-gebrochen.

Im Victoria-Salon, der auf einige Wochen die Bezeichnung Victoria-Theater führt, findet bekanntlich am 4. September eine Wohltätigkeits-Festvorstellung zugunsten des Roten Kreuzes (drei Einakter: Frieden im Krieg) statt, mit der die Spielzeit eröffnet wird. Man wird gut tun, sich recht bald mit Karten zu versehen. Am Sonntag dar-auf finden zwei Vorstellungen des gleichen Programms statt, und zwar nachmittags 4 Uhr bei kleinen Eintritts-preisen und abends 8 Uhr bei ermäßigten Preisen.

## Verlustliste Nr. 189

der Königlich Sächsischen Armee,  
ausgegeben am 30. August 1915.

Dieselbe enthält aus der Stadt Wilsdruff und deren näheren Umgebung folgende Namen:  
Kühne, Arthur, Unteroffizier, Kaufbach — vermisst.  
Schulze, Alfred, Aliphausen — leicht verwundet, Arm.  
Rost, Rudolf, Rothschönberg — schwer verwundet, Brust.

## Marktberichte.

Dresdner Schlachthiemarkt am 30. August. Auktions: 100 Küllen, 810 Kalben und Rühe, 230 Rinder, 520 Schafe, 1058 Schweine, zusammen 2558 Tiere. Bezahlt in Mark für 50 Kilogramm Lebend- resp. Schlachtwicht. I. Rinder: 1. vollfleischige, ausgemästete höchste Schlachtwichtes bis zu sechs Jahren 74—78 resp. 127—132, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete 58—64 resp. 121—127, 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 50—55 resp. 111—119, 4. gering genährte jeden Alters 40—47 resp. 101—108. II. Küllen: 1. vollfleischige, ausgemästete höchste Schlachtwichtes 68—73 resp. 115—120, 2. vollfleischige jüngere 67—64 resp. 106—114, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 44—52 resp. 96—105, 4. gering genährte 40—43 resp. 80—85. C. Kalben und Rühe: 1. vollfleischige, ausge-mästete Kalben höchste Schlachtwichtes 71—76 resp. 126—131, 2. vollfleischige, ausgemästete Rühe höchste Schlachtwichtes bis zu 7 Jahren 62—68 resp. 126—131, 3. ältere ausgemästete Rühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 49—59 resp. 106—117, 4. gut genährte Rühe und mäßig genährte Kalben 37—44 resp. 92—104, 5. mäßig und gering genährte Rühe und gering genährte Kalben 25—32 resp. 81—91. II. Rinder: 1. Doppellender 95—110 resp. 190—145, 2. beste Mast- und Saugkalber 80—83 resp. 125—128, 3. mittlere Mast- und gute Saugkalber 71—75 resp. 116—120, 4. geringe Rinder 63—68 resp. 108—118. III. Schafe: 1. Mast-lämmer und jüngere Masthammel 72—74 resp. 145—150, 2. ältere Masthammel 68—69 resp. 130—142, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Mergschafe) 60—64 resp. 125—135. IV. Schweine: 1. vollfleischig, d. feineren Rassen und deren Streuungen im Alter b. zu 1/4 Jahr 105—140 resp. 170—175, 2. Feindschweine 145—150 resp. 108—115, 3. fleischige 125—130 resp. 160—165, 4. gering entwickelte 100—115 resp. 130 bis 150, 5. Sauen und Eber 120—140 resp. 155—175. Ausnahmepreise über Notiz. Geschäftsgang in Rindern gut, in Külbären und Schafen langsam, in Schweinen mittel. Überstand: 1 Rind.

## Dresdner Produktentbörse, 30. August 1915.

Wetter: Regnerisch. Stimmung: Festler. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen pro 1000 kg netto, inländischer 260,00 M., geleglicher Höchstpreis, Ernte 1914 beschlagnahmt. Roggen pro 1000 kg netto, inländischer 220,00 M., geleglicher Höchstpreis, Ernte 1914 beschlagnahmt. Gerste pro 1000 kg netto, fischl., schaf. und po. 80,00 M., geleglicher Höchstpreis, Ernte 1914 beschlag-nahmt. Gerste ausländische 700—710, beschlagnahmefrei 50%. Hafer, pro 1000 kg netto, inländischer 80,00 M., geleglicher Höchstpreis, Ernte 1914 beschlagnahmt. Mais, Einquintale 900—930, Rundmais, gefüllt und trocken, 505—610 M. Dörfselaten, Wintergras, 600 M., geleglicher Höchstpreis, Ernte 1915 beschlagnahmt. Raps-luchen, (Dresdner Marken), lange Zeitluchen pro 100 kg (Dres-dner Marken) —, andere Marken pro 1000 kg 840—880. Mais pro 100 kg netto ohne Sac —, Weizenmehl pro 100 kg netto ohne Sac (Dresdner Marken) Kaiserauszug aus fremdem und in-ländischem Weizen (80% mit Roggennemmehl) 48,50—49,50. Rübenmehl aus fremdem und inländischem Weizen (80%) mit Roggennemmehl 42,50—43. Rübenmehl aus ländischem Weizen (mit 80% Roggennemmehl) 40,00—46,00. Kaiserauszug mit 80% Roggennemmehl 40,00—40,50. Roggen-mehl pro 100 kg netto ohne Sac durchgemahlenes (82%) 37,50 bis 38. Weizenkleie und Roggenkleie pro 100 kg netto ohne Sac, (geleglicher Höchstpreis) für den Hersteller: Großhandelspreis 18 (beschlagnahmt), für inländische Kleie 15 (beschlagnahmt), Klein-handelspreis bis 1000 kg 15,50 M., ausländische Kleie 49,00—50,00 M.

einstmal warf er sich — gleich einem Tier — laut auf-brüllend vor ihr nieder und vergrub sein glühendes Gesicht in den düstigen Falten ihres Gewandes.

Leise strich Melitta mit ihren zarten Fingern durch seine schwarzen Naturlosen und bemühte sich trotz ihres Ekelns vor diesem gewöhnlichen Soldaten im weichsten Ton, der ihr zu Gebote stand, zu sagen: „Mein armer, armer, lieber Junge! Ich weiß, daß du mich liebst. Auch ich habe dich lieb. Aber was hilft das alles? Wir müssen eben scheiden. Der Dienst und die Pflicht vor allem.“

Er zerrte an dem Halskragen seiner Bluse, als müßte er erstickten. „Ich desertier!“ Wit ist alles egal. Sollen sie mich erschießen. Ich kann's nicht aufhalten. Ich muß bei dem gnädigen Frau bleiben!“

„Armer Junge! lächelte sie wehmüdig. „Und dann? Du vergißt den Herrn Leutnant. Wenn er dich doch verhaftet hat, so muß er dich dann doch verhaften lassen. Du wirst vor das Kriegsgericht gestellt, erschossen. Nein, nein! Den Schmerz wirst du mir nicht antun. Weißt du was? Wir wollen gute Freunde bleiben. Kein Mensch soll etwas davon wissen. Und ich werde dich im Fort Imperial besuchen kommen, wenn du hübsch artig und vernünftig bist.“

„Aber — aber — das kann ich ja gar nicht verlangen“, stammelte der überraschende, die Hand seiner Herrin mit glühenden Küßen bedeckend. Doch plötzlich breitete sich über seine Züge eine bleierne Schwere. „Ich vergaß ja: Aufs Fort dürfen doch keine Frauen.“

Melitta entschlüpfte ein kleiner Schrei des Überraschung und des Schreckens. „Ach ja — das hatte ich ganz vergessen. Aber weißt du was? Vergräbfe mir die Uniform eines Artilleristen, so wie du sie trägst. Ich weiß, daß mich keiner erkennt, wenn ich sie anzünde. Meine Geläut ist schlank und gesmeidig. — Ich will ja auch gar nicht in das Fort hinein. Sondern du schreibst mal an Fiammetta, wenn du Außenposten stehst — Und dann will ich dich aussuchen. — Geh. Ich höre den Herrn Leutnant.“

(Fortsetzung folgt.)

## An der Adria

Originalroman von H. A. Revel.

261

(Nachdruck verboten)

„Glaubst du, — weil sie weint, — daß sie — daß sie — was — für mich — übrig hat?“ flötete er mühsam.

Fiammetta lachte gemein. „Übrig — ist gut! Mehr als das. Ich habe schon lange bemerkt, daß sie ein Auge auf dich geworfen hat. Zwei sogar. „Pietro hin und Pietro her!“ Na, ich habe ja nie gefragt, wie ihr beide miteinander steht. Es geht mich ja auch schließlich nichts an —“

„Giamma.“ Er war bleich wie die Wand geworden und war auf dem Sprunge, sich auf das Weib zu stürzen. Stattdessen fiel er auf einen Stühlenstuhl und fing an bitterlich zu weinen.

Das weibliche Saktotum Melitas floßte ihm beruhigend auf die Schulter. „Na, sei man wieder gut, mein Engel. Das gibt sich alles wieder. Ist ja auch ganz gut so. Unserer weiß mit den feinen Leuten doch nicht so recht umzugehen. Wir sind ihnen zu brutal. Und sie lieben den feinen Ton. Grade deine schweigende Verehrung ist ihr so reich nahe gegangen. Aber — ich will nichts gelogen haben.“

Der arme Pietro war wie imßiedler. Alles tat er verkehrt. Er hatte vollständig den Kopf verloren. „Der Engel ist wie verwandelt, seitdem er von seiner Höhlung erfahren hat“, sagte Luigino zu seiner Frau. „Hast du gesehen, wie er dich unnes ansieht! So wie ein treuer, guter Jagdhund.“

„Gott, alles Interesse“, erwiderte sie kühl. „Er weiß eben, daß er es anderswo nicht so gut haben wird wie hier.“

Geen Abend unternahm Luigino mit Fiammetta, auf die Melitta einen ebenso wenig günstigen Eindruck gemacht hatte als auf Frau Schmetz, einen Spaziergang, um ihr vor allem den wunderbaren Melitonpalast zu zeigen. Ihnen hatte sich auch Vera Winckell angelächlossen, die

mit Franziska nach dem Süden gefahren war, um die wirtschaftlichen Verhältnisse und die politischen Sympathien Dalmatiens kennen zu lernen und eingehender zu studieren. Beflügelt begegnete ihnen Frau von Röster. Die Begrüßung der Majorin durch Luigino war eine so herzliche, daß ihr die Tränen in die Augen traten. Sie war durch das Unglück, daß sie betroffen, so eingeschüchtert, daß sie es verhindert, mit irgend jemand vom Regiment zusammenzukommen. Sie wollte der Möglichkeit aus dem Wege gehen, von gewissen Leuten, die sich ihr Urteil bildeten, ob noch der Ehrentat gesprochen, mit einer mildtätigen Geringfügigkeit behandelt zu werden. Um so wohler tat ihr das herzliche Benehmen Luiginos.

„Ich habe fast Sehnsucht nach Ihrer lieben, lieben Frau Gemahlin“, sagte sie mit feuchten Augen. „Sie hat wohl zu viele gesellschaftliche Verpflichtungen, als daß sie Zeit fände, mich zu besuchen! Und ich wollte nicht stören.“

„Aber warum denn nicht, verehrte gnädige Frau! Sie wissen, daß wir Sie mit offenen Armen empfangen, jederzeit. Machen Sie uns doch bald die Freude.“

„Ich, Sie sind ja so lieb, Wehnstdorf“, sagte die Majorin, um deren Lippen es verdächtig zuckte. „Wenn jeder so dachte wie Sie!“

„Ich bin auch nicht all und leder“, entgegnete Louis unwillkürlich etwas schroffer. „Ich wollte Sie nicht beleidigen, Wehnstdorf“, bat die Frau Majorin in hilfloser Bangigkeit.

Sein herzlicher Handdruck und der treue Blick seiner blauen Augen beruhigten sie vollständig darüber, daß er ihr nicht schonte. „Also — wenn ich darf, komme ich.“

Inzwischen hatte Melitta für das Elendbrodt Sorge getragen. Pietro, der den Tisch bette, wischte ihrem Blick aus. Melitta warf sich auf die Ottomane und stützte ihr schönes Haupt in die Hand. So betrachtete sie den Bürsten. Höchst rief sie ihn zu sich. Pietro hatte davor instinktiv gezittert. „Pietro! Komm her, mein Engel! Was ist dir?“

Er stand er schlüssig und würgend vor ihr, seine Hände dichten und schlossen sich krampfhaft; dann auf